

Dr. Marv Wilson, Propheten, Sitzung 30, Jesaja 9, Messianische Themen

© 2024 Marv Wilson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Marv Wilson mit seiner Predigt über die Propheten. Dies ist Lektion 30, Jesaja 9, Messianische Themen.

Gut, ich bin bereit anzufangen.

Lasst uns bitte ein kurzes Gebet sprechen. Herr, wir vertrauen dir, denn wir wissen, dass du die Kraft hast, wir aber nicht. Du hast die Weisheit, wir aber versagen.

Du hast den Plan, und wir gehen Schritt für Schritt voran. Bete, dass wir Vertrauen zu dir haben, dass wir eine Zukunft mit dir haben und dass du das gute Werk, das du in uns begonnen hast, fortsetzt. Lehre uns, was es bedeutet, im Glauben zu wandeln, nicht nur nach dem, was wir um uns herum sehen.

Hilf uns zu glauben. Wir lesen von König Ahas, dem ungläubigen König, den Jesaja selbst in den schwierigsten Umständen zum Glauben ermutigte. So schenke uns diese Fähigkeit, ich bitte dich, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Gut, heute ist Mittwoch, und wir lesen am Montag, unserem nächsten Monat, das Buch Jesaja. Ich hoffe es. Kapitel 1 bis 27.

Das wird unser nächster gemeinsamer Schwerpunkt sein. Lesen Sie den Text aufmerksam, insbesondere auf alle Erkenntnisse über den Propheten, sein persönliches Leben, wiederkehrende Formulierungen und ähnliches. Konzentrieren Sie sich nun auf den Beginn von Kapitel neun, einer unserer messianischen Passagen.

Wie wir bereits in einigen Vorlesungen besprochen haben, ist Jesaja der messianischste aller Propheten. Deshalb wird er, zumindest im Hinblick auf seine Prophezeiungen, manchmal als das Evangelium Jesajas bezeichnet, denn Gottes frohe Botschaft wird durch das Kommen des Messias verkündet. Eine dieser Passagen findet sich in Kapitel neun, und ich möchte heute zunächst die ersten sieben Verse besprechen.

Dennoch wird es für die Bedrängten keine Trübsal mehr geben. In der Vergangenheit hat er das Land Sebulon und das Land Naftali unterworfen, doch künftig wird er Galiläa, das heidnische Gebiet, durch den Weg am Meer entlang des Jordans ehren. Wenn wir dies im ursprünglichen Kontext hören, ist damit diese Region Galiläas gemeint, also das, was in Vers 1 erwähnt wird, nicht nur der Jordan, sondern der Weg zum Meer.

In der Bibel wird der Weg zum Meer üblicherweise als Via Maris bezeichnet, die Küstenstraße 95, wie die Römer sie nannten. Doch in diesem Kontext – und an einigen anderen Stellen in der Bibel – bezieht sich der Weg zum Meer auf den See Genezareth, auch bekannt als Galiläa. Entlang dieser Gegend verliefen wichtige Handelsrouten, die bis nach Damaskus und darüber hinaus führten.

Das gesamte Gebiet wird als Heidengebiet bezeichnet. Zur Zeit des Alten Testaments war dieses Gebiet tendenziell viel anfälliger für heidnische Einflüsse. Das sehen wir beispielsweise im Buch Hosea.

Der Vormarsch des Baalismus. Baal war der Gott der Phönizier und Kanaaniter, aber in Galiläa lebten verschiedene Völker zusammen.

Je näher man Jerusalem kam, desto religiöser und reiner, im religiösen Sinne, fand man die Menschen dort. Galiläa galt jedoch als ein Gebiet, das, an andere Nationen grenzend, anfällig für Götzendienst war. Man denke nur an die große Schlacht von 198 v. Chr., die wir hier oben im Norden des Landes, unweit von Dan, bei Banias, erwähnten, wo die Seleukiden, die den Gott Pan verehrten, und die Ptolemäer aufeinanderprallten.

Und natürlich herrschten von da an die Seleukiden. So war dieses wunderschöne Gebiet mit Wasser und Bäumen am Fuße des Hermongebirges ideal für heidnische Kulte, Naturverehrung und Ähnliches. Dies war also das heidnische Galiläa.

Die Botschaft hier lautet, dass diese Gegend verwüstet worden war und Jesus aus Nazareth stammte, das sich hier im Jesreel-Tal befand. Jesus wuchs in Sebulon auf, das in Vers 1 erwähnt wird. Zwei Söhne Jakobs besaßen hier in Galiläa Stammesgebiet, wo Jesus einen Großteil seines Lebens verbrachte.

Jesus und seine Lehrtätigkeit fanden größtenteils in Galiläa statt. Jesus hatte Jünger; er wuchs in Sebulon auf, da sein Vater offenbar als Steinmetz in dieser Region als Bauarbeiter eingesetzt war. So wuchs er in Sebulon auf, das an das Gebiet des Stammes Naftali angrenzte, der das gesamte Westufer des Sees Genezareth beherrschte.

An welchen Stamm werden Sie erinnert, wenn Sie heute in Israel ein Postamt betreten? An die Naftali. Warum Naftali? Wegen Jakobs Prophezeiung über seine Nachkommen. 49. Kapitel der Genesis.

Danke. Ich habe einen bekommen. Darin steht, dass Naphtali wie ein Hirsch oder ein junges Reh sein wird.

In den Vereinigten Staaten wählen wir den Adler für Briefmarken oder das Logo unserer Postämter, wo alles schnell gehen soll. Ich vermute, in Israel stammt das

Logo von einem der Söhne Jakobs, der ja bekanntlich rennt. Und so rennt der Mann, anstatt zu fliegen. Okay, das ist Naftali.

Er kontrollierte dieses Gebiet unmittelbar westlich von Kinneret. Kinneret. Kinner ist hebräisch für Harfe.

Elf, zwölf Meilen lang, etwa acht Meilen breit, der harfenförmige See. Auch bekannt als Gennesaret oder Galiläa. Aber in alttestamentlicher Zeit hieß er Kinneret.

Das Hauptquartier von Jesus und seinen Jüngern war also Kapernaum. Das lag in Naftali. Petrus stammte aus Kapernaum.

Möchtest du sein Haus besuchen? Er war Fischer direkt am Meer. Gut. Das ist also die Gegend, in der Jesus aufwuchs und aus der er seine Jünger auswählte: Sebulon, Naftali, wo es im ersten Vers von Kapitel 9 heißt, dass es in Trübsal und Not gewesen war.

Warum? Nun, nur ein kurzer Verweis auf 2. Könige: In der frühen Phase von Jesajas Wirken, genauer gesagt in 2. Könige 15,29, wird die Zerstörung Pols, auch bekannt als Tiglat-Pileser III., in dieser Region beschrieben. Dort heißt es: „Zur Zeit Pekachs, des Königs von Israel – jenes Pekach, über den ihr in Kapitel 7 gelesen habt, also ein paar Kapitel zuvor, der König des Nordreichs war –, kam der König von Assyrien und nahm viele Städte ein, darunter auch Hathor. Er eroberte auch Gilead und Galiläa, einschließlich des gesamten Landes Naftali.“

Und was tat er mit dem Volk? Er deportierte es. Tiglat-Pileser III. führte diese Deportationspolitik ein. Er war der erste bedeutende Monarch, der die unterworfenen Völker in eine andere Region verschleppte.

Zu Jesajas Zeiten sollte Tiglat-Pileser also Galiläa überrennen. Würde er jemals Jesajas Gebiet überrennen? Zumindest Assyrien würde sein Gebiet überrennen. Das wissen wir.

Um 701 v. Chr. eroberte Sanherib alle 46 befestigten Städte Judas, wo sich Micha und Jesaja aufhielten. Die beiden Stämme Sebulon und Naftali, die sich in dieser Gegend angesiedelt hatten, wurden daraufhin überrannt. Es war eine Zeit der Not, der Finsternis und der Erniedrigung dieser Region.

Beachten Sie nun den Kontrast. Doch in Zukunft wird der Herr Galiläa in dieser Gegend ehren. Und Matthäus wollte natürlich diese wunderbaren Verbindungen zwischen der Hebräischen Bibel und dem Leben, Wirken und den Lehren Jesu herstellen.

Er greift diese Passage auf, und so heißt es in Matthäus 4, ab Vers 12: „Als Jesus hörte, dass Johannes ins Gefängnis geworfen worden war, kehrte er nach Galiläa zurück. Er verließ Nazareth und ging nach Kapernaum, wo er sich niederließ.“ Er verließ also Sebulon, das ist Nazareth, und ging nach Kapernaum, das ist Naftali.

Und dann heißt es im Vers: „Das lag am See im Gebiet von Sebulon und Naftali, damit sich erfüllte, was durch den Propheten Jesaja gesagt worden war. Land Sebulon und Land Naftali, der Weg zum Meer am Jordan entlang, Galiläa der Heiden, das Volk, das in Finsternis wohnt, hat ein großes Licht gesehen, die im Land des Todesschattens wohnen; das Licht ist aufgegangen.“ Und dann sagt Matthäus: „Von da an begann Jesus zu predigen: ‚Schu, kehre um, geh zurück, tu Buße, denn der Herr, das Himmelreich, ist hier.‘“

In gewisser Weise brachte Jesus durch sein Leben und seine Lehren diese einzigartige Herrschaft Gottes zum Ausdruck. Diese Herrschaft überwindet Krankheit, Dämonen und Tod und offenbarte die Macht Gottes.

Johannes hatte dies bereits angekündigt, und nun kommt Jesus in diese eher heidnische Gegend Galiläas. Die neutestamentlichen Autoren stellen diesen Zusammenhang her. Was in Jesu Leben geschah, war hier ein Weg zur Erfüllung seiner Prophezeiung.

Für die Menschen, die zu Jesajas Zeiten die dunkle Wolke des assyrischen Heeres in Galiläa sahen, war nun das Licht gekommen. Und dieses Licht meint natürlich das Licht des Evangeliums. Ich habe also über Sebulon gesprochen, über Naftali, über Kapernaum als bedeutende Stadt in Naftali und über die Via Maris, eine wichtige Handelsroute, die direkt durch Galiläa führte.

Das Licht für die Völker. In welchem Sinne war Jesus dieses große Licht, das zu den Menschen im Land des Todesschattens kam, denen das Licht aufging? Nun, auch hier finden wir zwei Textstellen in Jesaja, 42,6, wo in einem der Lieder unseres Knechtes davon die Rede ist, dass er „laor goyim“, ein Licht für die Völker, Gottes Knecht sei, um den Blinden die Augen zu öffnen, die Gefangenen aus dem Gefängnis zu befreien und die in der Finsternis Sitzenden aus dem Kerker zu erlösen. Das ist Gottes Knecht.

Und während Israel selbst den einzigartigen Auftrag hatte, die Tora in die Welt zu tragen und ein Licht für die Welt zu sein, wird Jesus nun der vollkommene Ausdruck dessen sein – nicht im kollektiven Sinne wie Israel, sondern ganz konkret, als derjenige, der Gott selbst ist. Nun, im selben Wortlaut, 49,6: „Ich werde dich auch zum Licht für die Heiden machen, damit du mein Heil bis an die Enden der Erde bringst.“ Dies ist Gottes Knecht, der gepriesene Jahwe.

Ich werde später noch genauer darauf eingehen. Jesus selbst ist also derjenige, der dieses Licht den Völkern verkörpert. In Jesu Wirken, wie es in Genesis 12, Abraham, vorhergesagt wurde, werden durch dich alle Völker gesegnet werden.

Und das geschieht durch Jesus. Jesus kam nicht nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel, sondern sein Wirken ging weit darüber hinaus, als er sich den Samaritern und anderen Völkern zuwandte, wovon wir besonders im Lukasevangelium ausgehen. Gut, was geschieht hier noch? Er scheint, da er nun messianisch spricht, denjenigen vorauszusehen, der das Volk mehren und seine Freude mehren wird.

Dies könnte entweder die Vergrößerung der Nation im Zeitalter des Messias durch jüdische Gläubige oder die Erweiterung der abrahamitischen Familie durch Nichtjuden bedeuten, die sich den jüdischen Gläubigen über die Verbindung zum Ölbaum anschließen, über die Verbindung des wilden Zweigs zum Ölbaum, wodurch die Nation wächst, wie Gottes Verheißung an Abraham besagt: „Du wirst ein großes Volk sein“, und dieses Volk wird bestehen aus gläubigen Juden und gläubigen Nichtjuden. Und sie freuen sich vor dir, wie sich ein Volk über die Ernte freut. Anschließend wendet er sich weiteren Aspekten des messianischen Zeitalters zu.

Und mit diesem Gedanken beginnt er, bevor er zu den vier Namen des Messias kommt. Er geht zurück in die Zeit der Richter und sagt: „Denn wie ihr am Tag der Niederlage Midians das Joch zerbrochen habt, das sie beschwerte, den Riegel auf ihren Schultern, die Rute ihres Unterdrückers.“

Jede im Kampf eingesetzte Waffe eines Kriegers und jedes in Blut getauchte Kleidungsstück wird verbrannt, wird dem Feuer als Brennstoff dienen. Dies ist die Einleitung, die Vorhalle zu dieser Passage: „Denn uns ist ein Kind geboren.“ Die Erzählung beginnt mit Gideon, einem der Guten.

Einige der Richter waren wirklich gut. Aber Gideon war zweifellos einer der besten. Mit nur einer Handvoll Männer – 300, obwohl er ursprünglich mit 32.000 Mann angefangen hatte – vollbrachte er durch seinen Glauben Großes, wie im Hebräerbrief des Neuen Testaments beschrieben. Er besiegte den Feind.

Er brachte Frieden ins Land. Das alles findet sich in den Kapiteln 6 bis 8 der Richterliteratur. Dort kann man die ganze Geschichte über die Niederlage der Midianiter lesen, die mit ihren riesigen Kamelen aus der saudischen Wüste kamen und durch die Anbaugelände der Hebräer bzw. Israeliten zogen. Die Israeliten fürchteten sich vor diesen riesigen Tieren, die wie Heuschreckenschwärme beschrieben werden.

Zur Zeit Gideons müssen also Hunderte von Kamelen ins Land gekommen sein, um es zu unterdrücken. Doch dann kam es zu einer plötzlichen Vernichtung der Feinde

Gottes, als er hier einen Übergang vollzog. Gemeint ist der plötzliche Sieg der Midianiter, wie du in Richter 7, ab Vers 22, lesen kannst. Ich habe dir diese Verse gerade vorgelesen.

Als 300 Posaunen ertönten, befahl der Herr den Männern im Lager, sich gegenseitig mit ihren Schwertern zu bekämpfen, und das Heer floh. Sie verfolgten die Midianiter. Gideon sandte Boten durch das Bergland von Ephraim und ließ ihnen sagen: „Zieht gegen die Midianiter herab und nehmt das Wasser des Jordans vor ihnen ein!“

Und so weiter und so fort. Und so schlug er die Midianiter in die Flucht. Und diesen Teil der zyklischen Geschichtsschreibung finden wir im Buch der Richter.

Als das Volk zu Gott schrie, sandte Gott uns Schophet, einen Kriegshelden, eine Kriegergestalt. Wir nennen sie Richter, doch sie trugen keine schwarzen Roben und hielten keinen Hammer in der Hand. Es waren Angehörige des kämpferischen Adels, die zum Widerstand gegen fremde Invasoren eingezogen wurden.

Jesaja prophezeit also, dass Gott das assyrische Heer und sein Joch vernichten wird. Und genau das geschah im Jahr 701 v. Chr. Wer die Geschichte von Hiskia und Sanherib kennt, weiß, wie 185.000 assyrische Soldaten – auf irgendeine Weise, durch die Macht des Engels des Herrn, was auch immer das bedeuten mag – von Herodot wie von einer Rattenplage, die sich im Lager ausbreitete, getötet wurden.

Doch es war eine sehr plötzliche Niederlage. Und aus dieser Niederlage von 701, als Jerusalem vollständig umzingelt war, entwickelt er sich zu jemandem, der ebenfalls als Kriegsheld, als Krieger bezeichnet werden wird. Und dies ist die Messiasgestalt.

So wie Assyrien auf übernatürliche Weise durch ein Wunder besiegt wurde, nicht etwa durch die Stärke des jüdischen Heeres – denn dieses tat es nicht –, war Hiskia zutiefst beunruhigt und besorgt wegen der 46 befestigten Städte Judas, die Sanherib bereits eingenommen hatte. Dies war ein göttliches Eingreifen Gottes, um die assyrische Bedrohung abzuwenden.

Dann fährt er fort: Was Gott für Juda tut, wird sich durch das Kommen des Messias erfüllen, der durch die Herrschaft dieses Herrschers aus dem Geschlecht Davids – wie Vers 7 besagt – eine Zeit des Weltfriedens herbeiführen wird, denn er wird auf Davids Thron sitzen. Nun führt er diesen Friedensgedanken ein, indem er auf die Insignien des Krieges verweist: Blutige Gewänder werden zerstört werden.

Auch der Stiefel des Kriegers. Und die Ausrüstung der Soldaten wurde vom Feuer verzehrt. Daraus lässt sich schließen, dass der Krieg enden wird.

Das führt uns zurück zu Kapitel 2. Schwerter werden zu Pflugscharen umgeschmiedet, Speere zu Winzermessern – Symbole für das Kommen des Messias.

Natürlich nicht für sein erstes Kommen, bei dem er dies einleitet, sondern ich denke, er deutet hier auf einen irdischen Frieden hin, der erst dann eintreten wird, wenn alle Feinde des Gottes Israels besiegt und verbannt sind. Der endgültige Sturz aller gegnerischen Mächte.

Was im Fall Sanheribs geschah, war also lediglich ein Vorgeschmack auf einen größeren Sieg, der durch den endgültigen Sturz aller feindlichen Mächte errungen werden sollte. Dieser Sieg wird durch die Geburt des Kindes mit den vier Namen verkündet. Ihm wird eine ewige Herrschaft bevorstehen, eine Herrschaft, die – wie Vers 5 andeutet – auch Krieg kennen wird.

Wenn man sich das Ende der Bibel ansieht, findet man in der Offenbarung natürlich viele Anspielungen auf Passagen des Alten Testaments. Die einzige Stelle in der Bibel, die auf die große und letzte Schlacht der Geschichte Bezug nimmt, ist Offenbarung 16,16, wo von Har Megiddo, dem Hügel von Megiddo, die Rede ist. Wie viele von Ihnen wissen, findet sich der Name Megiddo im Wort Armageddon wieder.

Und dann ist da noch Megiddo, das historisch gesehen schon seit 1400 v. Chr. von Heeren durchquert wurde, als König Thutmosis mit seinen Truppen die Straße 95 entlangzog und dann ins Landesinnere nach Megiddo vordrang. Durch diesen engen Pass, der durch das Karmelgebirge versperrt war, musste man ins Landesinnere vordringen. Es war ein Ort großer Schlachten, Gefechte und Hinterhalte.

Noch 1917, am Ende des Ersten Weltkriegs, fand dort eine Schlacht statt. König Josia fiel bei Megiddo, als er in seinem Streitwagen versuchte, Pharao Necho am Vormarsch auf der Route 95 zu hindern, um dem geschwächten babylonischen Heer bei Karkemisch zu Hilfe zu eilen. Diese Schlacht bei Karkemisch gilt als eine der entscheidendsten der Geschichte, denn Assyrien erlangte nie wieder eine Supermachtstellung. Es verschwand von der Bildfläche, da Ägypten nicht rechtzeitig eintreffen konnte, um den stark geschwächten assyrischen Truppen beizustehen, und Babylon übernahm die Vorherrschaft.

Megiddo war also ein Ort des Konflikts. Und so wird es in der Offenbarung des Johannes als Symbol für die letzte Schlacht, die Mutter aller Schlachten, verwendet. Es lieferte ein Bild für diesen finalen Kampf zwischen Gut und Böse.

Es ist interessant, wie ein einziger Vers in der Bibel, die einzige Stelle, an der das Wort „Armageddon“ vorkommt, Einfluss auf unsere englischen Wörterbücher hat. Schlägt man „Armageddon“ in einem englischen Wörterbuch nach, findet man dort offensichtlich die Bezeichnung für den finalen Kampf zwischen Gut und Böse, die letzte Schlacht, in der das Gute siegt. In diesem Fall siegt Gott.

Und dies steht im Zusammenhang mit der endgültigen Errichtung des Reiches Gottes auf Erden, sobald alle ihm feindlich gesinnten Mächte besiegt sind. Während

Gelehrte heftig darüber debattieren, wie der Ausdruck „Armageddon“ zu verstehen ist – wörtlich oder symbolisch –, hat er sich zu einem Codewort in der englischen Sprache entwickelt. Ich erinnere mich, in der New York Times gelesen zu haben, dass „Armageddon vor unserer Tür steht“, wenn wir diese bestimmte Nation im Nahen Osten nicht unter unsere Kontrolle bringen.

Um die New York Times zu lesen, muss man wissen, was Armageddon bedeutet. Es ist ein Lehnwort aus dem Englischen. Wer oder was ist Armageddon? Um die biblische Geschichte zu verstehen.

Die Schlussfolgerung ist also, dass durch den Messias und den Höhepunkt seiner Herrschaft, insbesondere bei seiner Wiederkunft auf Erden, diese entscheidende Schlacht der Geschichte, die hier dargestellt wird, mit der endgültigen Zeit verbunden ist, in der Davids älterer Sohn gerecht und rechtschaffen auf Erden regiert – für diese Zeit und in Ewigkeit. Wie geschieht dies? Der Eifer des Herrn wird es vollbringen. Nun möchte ich kurz auf die Namen oder Titel des Messias eingehen.

Wer ist das Kind, das geboren werden soll? Interessanterweise verwendet das Hebräische hier das Perfekt. Denn uns ist ein Sohn geboren. Es ist geschehen.

Dies bezeichnen Gelehrte als das sogenannte prophetische Perfekt. Das heißt, es gibt in der Hebräischen Bibel Hunderte von Stellen bei den Propheten, an denen ein Ereignis, das für den Propheten selbst noch in der Zukunft liegt, von ihm als bereits geschehen dargestellt wird. So wie im ersten Johannesbrief.

Johannes verwendet manchmal den sogenannten Briefaorist. Während wir in unseren deutschen Bibeln vielleicht lesen würden: „Ich schreibe dir“, heißt es im Griechischen wörtlich: „Ich habe dir geschrieben“, wodurch er sich in die Lage des Lesers versetzt. So ist dieses Kind für den Verfasser eine vollendete Tatsache, während es in unseren deutschen Übersetzungen heißt: „Denn uns ist ein Kind geboren.“

Es hat sich zu Jesajas Zeiten noch nicht ereignet, wird aber als das sogenannte Vollkommene dargestellt, was auf eine abgeschlossene Handlung verweist. In diesem Fall nicht in Bezug auf die Vergangenheit, sondern in der Vorstellung des Autors. Die hier verwendeten Namen oder Titel beschreiben den Charakter dieses Messias.

König Jakob sorgte bei einigen Lesern für Verwirrung. Da wir uns im 400. Jahr seines Regierungsantritts befinden, könnte man meinen, er habe fünf Titel getragen. Sein Name lautet: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Ewiger Vater, Friedensfürst.

Du hast fünf. Die meisten modernen Bibelübersetzungen verwenden zwei Wörter für jeden Titel und insgesamt vier Titel, was ich angesichts der poetischen Struktur für

vorzuziehen halte. Der erste Titel lautet: „Er wird Wunderbarer Ratgeber genannt werden.“

Sie finden hier in einer Fußnote eine alternative Lesart, oder „Wunderbarer Ratgeber“. Ich erinnere mich an einige dieser Treffen in der NIV-Kommission, wo darüber debattiert wurde, und auch hier stimmte eine Minderheit ab. Fast alle Mitglieder der Übersetzungskomitees, die an der NIV mitgearbeitet haben, waren mit der King-James-Übersetzung aufgewachsen. Sie war schließlich die Version vor der NIV.

Das Neue Testament der NIV wurde um 1970 fertiggestellt, das Alte Testament 1978. Die RSV erschien ab den 1950er Jahren, fand aber interessanterweise damals in der evangelikalen Gemeinschaft keine breite und sofortige Zustimmung. Es gab einige theologische Bedenken, und so bestand die Tendenz, sich beim Auswendiglernen von Bibelstellen an die King-James-Übersetzung zu halten.

Der Ausdruck bedeutet wörtlich „ein wunderbarer Ratgeber“. Das heißt, jemand, der sich als Ratgeber hervorragend eignet. Das Wort „wunderbar“ ist Pelé, der vor ein oder zwei Jahrzehnten der beste Fußballspieler der Welt war – ein Südamerikaner, nicht zu verwechseln.

Dieses Bild (pele) wird im Zusammenhang mit Gottes Taten verwendet. Beispielsweise wird der Durchzug durch das Schilfmeer, der Auszug Israels aus Ägypten (Exodus 15,11), als ein Ereignis (pele) beschrieben.

Oder die Plagen in Ägypten, und die Psalmen werden in diesem Sinne als wundersam beschrieben. Und mit wundersam meinen wir in der Regel das, was wundersam ist. Diese Zeichen und Wunder.

Es deutet also auf etwas Übernatürliches hin. Er ist ein wunderbarer Ratgeber und für seine große Weisheit bekannt. Ob sich dies nun auf Jesus und die mit ihm verbundene Weisheitstradition bezieht, auf seine Fähigkeit, durch Gleichnisse oder andere Mittel zu lehren, auf die Bergpredigt oder einfach auf die Tatsache, dass das Neue Testament berichtet, die Menschen seien über seine Worte und seine Lehre erstaunt gewesen, oder dass er sagen konnte: „Es wurde schon vor langer Zeit gesagt“, und ihnen erklärte, was es bedeutete, „aber ich sage euch: Dieser hier ist ein wunderbarer Ratgeber, weit über das Gewöhnliche hinaus.“

Der zweite Titel, „Mächtiger Gott“, ist Gegenstand vieler Debatten. Er lautet im Hebräischen „El Gibor“ und könnte mit „großer Held“ übersetzt werden.

Das Wort „El“ kann sowohl Gott als auch eine große Person bezeichnen. Traditionell versteht man es als göttlichen Titel für den Messias, der in der christlichen Tradition selbstverständlich göttlich ist. „El“ wird für Gott verwendet; es ist eine Kurzform von

Gott, die Ihnen bereits bekannt ist. Beispiele sind Michael, Joel, Daniel, Ezechiel und Bethel – es bedeutet also Gott.

Das wichtigere Wort, um ihn zu beschreiben, ist hier „Gibor“, das uns mit dem vorherigen Teil dieses Kapitels verbindet. Ein Gibor ist ein Mächtiger, ein Held auf dem Schlachtfeld. Was bedeutet Gabriels Name? Held, Kämpfer oder Mächtiger Gottes.

Gabriel. Wo taucht Gabriel auf? In den Evangelien. Okay.

Der schöne hebräische Name für diesen Engel. Der Mächtige Gottes, der Held Gottes, der Streiter Gottes. Eine Ankündigung dessen, der, wenn man so will, in seinem Leben El Gibor sein würde.

Dieser besondere messianische Titel, dieser mächtige Held, der Starke oder Heerführer, verbindet uns mit folgender Vorstellung: Wenn er kommt, werden alle Feinde vernichtet sein. Ein wiederkehrendes Thema in den Propheten ist, dass das Kommen des Messias, der Tag des Herrn, der Jom Jahwe, die Vernichtung aller Feinde, das Gericht über die Widersacher Gottes, die Rechtfertigung und die Erlösung des Volkes Gottes bedeuten wird. Diese Christologie des göttlichen Helden, dieses Bild des Kriegshelden, desjenigen, der den endgültigen Sieg erringen wird, steht also für ihn.

Seine göttliche Macht als Krieger wird hervorgehoben. Ein dritter Titel, der ewige Vater, wörtlich Vater der Ewigkeit, unterstreicht seine Beständigkeit. Könige kommen und gehen, ihre Amtszeit ist begrenzt.

Das Wort „Vater“ kann in der Bibel, ähnlich wie „Sohn“, eine Kategorie bezeichnen. Abraham ist Ben 75, als er seinen Dienst beginnt. Er ist der Sohn von 75 Jahren, was in unserer deutschen Bibelübersetzung einfach bedeutet, dass er 75 Jahre alt ist.

Ben kann sich auf Bar, Bar Mitzwa oder „Sohn des Gebots“ beziehen. Gemeint ist damit nicht ein buchstäblicher Sohn, sondern jemand, der die Gebote des Judentums befolgt oder sich ihnen verpflichtet fühlt. Barnabas, das ist Aramäisch und bedeutet „Sohn der Ermutigung“.

Was bedeutet Barnabas? Nicht wörtlich „Sohn der Ermutigung“, sondern er ist ein Ermutiger. In 2. Korinther 1,3 heißt es: „Gott ist der Vater der Barmherzigkeit.“ Nicht wörtlich „Vater der Barmherzigkeit“, sondern vielmehr jemand, der die Eigenschaft der Barmherzigkeit besitzt, ein Wesenszug, der barmherzig ist.

Ob es nun Sohn oder Vater ist, es ist eine typisch semitische Art, wie Jakobus es ausdrückt, zu sagen: Gott ist der Vater des Lichts. Daher würde diese Bezeichnung für ihn diese Beständigkeit verkörpern. Er wäre ewig, seinem Wesen nach beständig.

Der Messias ist in seinem Wesen wahrlich ewig. Verbindet man dies mit dem Prolog des Johannesevangeliums, so ist er das Evangelium des ewigen Gesetzes. Wir nehmen all diese Aspekte und fügen sie zusammen.

Und er ist es, der anderen ewiges Leben schenkt. Daher wird hier die Ewigkeit bzw. die Beständigkeit deutlich hervorgehoben. Dies erinnert uns an das Ehey-asher-Ehey.

Ich bin, oder ich werde sein, der ich sein werde. Oder, wie es in der Offenbarung heißt: der, der war, der, der ist, und der, der kommen wird. Diese Formulierung ist also verständlich.

Oder, wie Moffat in seiner französischen Übersetzung übersetzt: Jod-He-Waw-He, Jahwe, als „Le Eternal“, der Ewige. Gut, dies ist der Sohn Davids, der mitfühlend, beschützend und beständig sein wird und mit dem Frieden in Verbindung gebracht wird. Und so entsteht die Idee von Sar-Schalom.

Hier liegt der Schwerpunkt auf Schalom, was bedeutet, dass seine Herrschaft alles mit sich bringen wird, was Schalom bedeutet: Ganzheit, Vollkommenheit, Harmonie, Freundschaft und Wohlbefinden. Wenn sich heute zwei Israelis auf der Straße unterhalten, fragen sie: „Ma Schalom-Cha, wie geht es dir?“ – wörtlich: „Wie geht es dir heute?“ „Wie ist deine Gesundheit?“ Schalom, das hebräische Verb, bedeutet, alles im Griff zu haben. In diesem Sinne bedeutet Schalom vollkommen, vollständig, ganz.

Wenn der Messias kommt, wird alles, was aus dem Gleichgewicht geraten ist, wiederhergestellt werden. Die Apostelgeschichte spricht von der Zeit der Wiederherstellung, der Zeit, in der alles wieder in die richtigen Beziehungen und Zustände gebracht wird. Und dieser Zustand der Gerechtigkeit auf Erden, der Teil dieses Schalom ist – Gesundheit, Vollkommenheit, absolute Perfektion, Sicherheit und Geborgenheit, innerer und äußerer Frieden –, ist das, was der Messias in der Beziehung zwischen Mensch und Gott und unter den Menschen bewirken wird .

Schalom wird also personifiziert. Die Rabbiner verwenden das Wort Schalom manchmal als Synonym für den Allmächtigen. Hier wird er also auf dem Thron Davids sitzend beschrieben.

Davids Name wird im Neuen Testament, Matthäus 1, als erster erwähnt. Und Lukas greift in seinem Prolog zum Evangelium genau dieses Thema auf, nicht wahr? Er verkündet die Verkündigung des G-bor El, oder El G-bor. Es ist Gabriel im sechsten Monat, der Engel Gabriel, der von Gott in eine Stadt Galiläas namens Nazareth gesandt wurde. Oh, da ist Evelyn wieder.

Es erwähnt das Haus Davids. Und dieser Held, dieser Große, sagt zu ihr: „Fürchte dich nicht, Maria“, was laut Rabbi Yossi Lipsker das am häufigsten vorkommende Gebot in der Bibel ist. Fürchte dich nicht.

Du wirst einen Sohn haben. Er wird groß sein. Der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird über das Haus Jakob und sein Königreich herrschen in Ewigkeit.

Das nimmt kein Ende. Daraufhin ist sie natürlich völlig ausgerastet. Wie kann das sein? Ich bin doch gar nicht verheiratet.

Das war also ein echter Schock. Absolut. Aber das hängt alles mit der gleichen Sprache zusammen.

Wie konnte das geschehen? Nun, womit endet Vers 7? „Der Eifer des Herrn der Heerscharen wird dies vollbringen.“ Die hier verwendete Sprache bezieht sich also teils direkter auf das erste Kommen des Messias, teils direkter auf sein zweites Kommen.

Die meisten Namen beziehen sich auf beides, da eine Eschatologie begonnen hat. Diese existieren bereits, aber noch nicht ganz. Es gibt diese Arabons.

Diese Teilerfahrungen werden später, wenn man so will, in viel größerem Maße genutzt werden. Das sind also die Titel des Messias, die in Kapitel 9 zu finden sind.

Nächstes Mal werde ich über Kapitel 7 sprechen, die Passage über die Jungfrauengeburt, die auf Matthäus Kapitel 1 basiert. Und das wird unser Schwerpunkt am Freitag sein.

Hier spricht Dr. Marv Wilson über die Propheten. Dies ist Lektion 30, Jesaja 9, Messianische Themen.